VOT-1 Bewerbung Ska Keller

Tagesordnungspunkt: 4. Votenvergabe zur Europaliste

Bewerbung (PDF-Datei)

Liebe Freundinnen und Freunde,

In Brandenburg wissen wir, was Europa bedeutet: keine stundenlangen Kontrollen mehr an den Grenzübergängen, ein lebendiges grenzüberschreitendes Unileben in Frankfurt (Oder) und Słubice, gemeinsame Stadtfeste in Guben und Gubin, das deutsch-polnisches Polizeizentrum in Swiecko, polnische Lehrer*innen an Brandenburger Schulen, Häuslebauer aus Stettin in der Uckermark. All das sind Symbole einer Zusammenarbeit für eine bessere Zukunft. Symbole sind nicht alles, aber sie sind wichtig. Ich bin in Guben geboren, gerade mal 100 Meter von der Neiße. Die Grenze war immer präsent, als wenn auch nicht unüberwindbares, so doch als störendes und trennendes Element. Es ist ein historisches Wunder, dass diese Grenze verschwunden ist. Für mich ist diese Grenz-Erfahrung entscheidend für mein politisches Leben: Grenzen überwinden, ob Schlagbäume oder Barrieren in den Köpfen und gemeinsam eine bessere Zukunft bauen - das treibt mich an. Deswegen ist Europa mein Zuhause.



Grünes (Auswahl):
Seit 2002 Mitglied bei B90/Grüne
Brandenburg KV Spree-Neiße
2005-2007 Sprecherin Europäische Grüne Jugend
2007-2009 Landesvorsitzende
Seit 2009 MdEP
2014 Europäische Spitzenkandidatin
Seit 12/2016 Fraktionsvorsitzende Grüne/EFA

Sonst noch:
Geb. in W.-P.-St. Guben 1981
Studium Islamwissenschaft, Turkologie und Judaistik in Berlin und Istanbul
Spreewaldgurkensüchtige, frischgebackene Patentante, FröscheüberdieStraßeträgerin

Seit nunmehr fast 9 Jahren darf ich für euch im Europaparlament an dieser besseren Welt bauen. Die meiste Zeit war unsere Arbeit in Brüssel von Krisen geprägt: die Eurokrise, deren Auswirkungen wir in einzelnen Mitgliedstaaten immer noch spüren. Die soziale Krise, die mit den rigiden Kaputtsparmaßnahmen einherging. Die Krise im Mittelmeer, bei der Tausende Menschen auf der Flucht starben und die immer noch andauert, nur mit weniger Aufmerksamkeit. Und jetzt ganz aktuell: die Krise der Rechtsstaatlichkeit und des Nationalismus.

Klar, es gab zu jeder Zeit Mitgliedstaaten, die sich nicht an die Regeln hielten. Aber sie alle strengten sich an (oder taten zumindest so, als ob), die gemeinsamen Standards zu erreichen: demokratischer, rechtsstaatlicher zu werden und weniger korrupt. Mit Rückschritten, aber in der Tendenz klar. Mittlerweile ist es andersrum: Regierungsparteien und solche, die es werden wollen, werben mit dem kruden Versprechen, Rechtsstaatlichkeit abzubauen und den europäischen Pfad zu verlassen. Anti-Brüssel ist zum Verkaufsschlagen geworden. „Brüssel“ oder „EU“ steht dabei für Weltoffenheit, Solidarität, Klimaschutz, Dialog statt Konflikt, Minderheitenrechten und Frauenrechten. Auch wenn wir bei manchen dieser Zuschreibungen den Kopf schütteln werden – sie spielen aktuell im ungarischen Wahlkampf eine Rolle, und zwar eine negative. Als Grüne teilen wir diese Werte, und deswegen kann uns der Kampf darum nicht egal sein. Egal ob „die EU“ diesen Ansprüchen überhaupt gerecht wird, ob sie nicht viel zu wenig tut für Flüchtlinge, für Soziales, für globale Gerechtigkeit. Es geht um ein wirkmächtiges Symbol. Dieses Symbol will ich verteidigen. Und weiterentwickeln.

Der Brexit hat gezeigt: es geht um die Frage, wie und ob wir miteinander leben wollen. In den Ländern, wo Regierungen Rechtsstaatlichkeit und Demokratie gefährden, setzen die Bürgerinnen und Bürger ihre Hoffnung auf die EU. Als letzte Garantin für Bürger*innenrechte und gegen Gemauschel. Diese Hoffnung muss die EU erfüllen – mit Augenmaß, Fairness und Durchsetzungskraft.

Klar ist: wir wollen die EU nicht nur verteidigen. Wir wollen sie auch verändern. Viel zu viel läuft schief in der EU. Liberalisierung ohne Wenn und Aber, Abschottung gegenüber Flüchtlingen, eine Agrarpolitik die weder fair für Bäuer*innen hier noch anderswo in der Welt ist, Spardruck ohne Luft zum Atmen für Länder in der Krise sind nur einige Beispiele dafür, was wir Grüne ändern wollen. In den vergangenen Jahren haben wir hier immer wieder große Fortschritte erzielt. Wir haben mit der Datenschutzreform erreicht, dass unsere Daten vor Google, Facebook und Co geschützt werden. Wir haben im Europäischen Parlament eine solidarische Reform des Dublinsystems verabschiedet. Wir haben dafür gesorgt, dass der Plastikmüll weniger wird und wir haben die Einfuhr von Konfliktmineralien nach Europa gestoppt. Wir führen in der EU den Kampf gegen Steuerparadiese und -schlupflöcher an. Wir haben der sozialen Ausbeutung von Arbeitnehmer*innen, die in einem anderen EU-Land arbeiten, einen Riegel vorgeschoben. Wir haben einen Erfolg gegen private Schiedsgerichte in Handelsabkommen erzielt und arbeiten mit vereinten Kräften daran, dass die ganz gekippt werden. Selbst als kleine Fraktion mit 52 Abgeordneten haben wir einiges gerockt. Darauf können wir echt stolz sein. Aber zu oft sind wir an Grenzen gestoßen: es gab keine politischen Mehrheiten für das Ende von Glyphosat, für mehr Kontrolle beim Diesel oder transnationale Listen. Das wollen wir ändern.

Wir Grüne kämpfen für die EU. Und weil wir für Europa sind, wollen wir die EU verändern. Wir stellen uns gegen die Autoritären, die Anti-Europäer und die Nationalisten. Aber wir stellen uns auch gegen die, die Europa als Club der Privilegierten sehen. Wir stehen für ein soziales, ein solidarisches, ein faires und ein ökologisches Europa. Ein Europa, das die Menschen stärkt. Dafür braucht es eine starke grüne Stimme in und aus ganz Europa. Das will ich mit euch gemeinsam am und bis zum 26.5.2019 erreichen.

Dafür müssen wir aber auch ordentlich in die Kampagne buttern und vor allem auch Synergien mit der Kommunalwahl nutzen. Denn beides ist eng miteinander verwoben. EU-Richtlinien sorgen für saubere Luft und Badeseen vor Ort, während gleichzeitig Förderrichtlinien oft für Frust sorgen. Im Wahlkampf müssen wir beide Ebenen zusammen denken. Wir brauchen auch ein starkes Team für die Europaliste und eine kohärente, solidarische grüne Familie in ganz Europa, die dem Rechtsruck widersteht und eine positive Vision für Europa aufzeigt. Gemeinsam können wir zeigen, warum sich Europa lohnt und wie wir es verändern wollen.

Als Abgeordnete seit 2009, europäische Spitzenkandidatin 2014 und Fraktionsvorsitzende seit 2016 war ich viel unterwegs – in Brandenburg, in Deutschland und in Europa. Denn Europaabgeordnete zu sein, das heißt für mich und alle Mitglieder der Fraktion, Abgeordnete für Europa zu sein. Für ganz Europa, nicht als Lobbyistin für ein wie auch immer definiertes nationales Interesse. Es heißt für mich, Brücken zu bauen und Grenzen zu überwinden. Zwischen Deutschen und Griechen, zwischen Spanierinnen und Menschen aus Finnland. Denn uns eint so viel mehr, als was uns je trennen würde. Europa heißt zusammen wachsen, miteinander für eine gemeinsame Zukunft streiten. Das will ich gerne noch einmal mit euch wagen.

Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn ihr mich mit einem Votum unterstützt und die Brandenburger Grünen weiterhin prominent in Europa platziert! ☺

Mit besten Grüßen,



Ska Keller